

E-Autos: Erfolg | PV-Förderung: Misserfolg

von
Dr. Ludwig Ems
Energie-Ingenieur



Unlängst bemängelte eine gute Bekannte mitten am Hauptplatz in Fürstenfeld mir gegenüber, dass unsere Regierung viel zu wenig unternehme, um E-Autos in Österreich zu puschen. Rasch verstand ich Ihre Motivation, mich ebenfalls zum Schimpfen auf die Regierung aufzustacheln. Wie vielen anderen Menschen fehlt mir jedoch bei solchen Anlässen die Schlagfertigkeit zu einer überraschenden, befreienden Antwort. So behielt ich dieses Erlebnis eher unangenehm in Erinnerung. Aber jetzt konnte ich wahrlich eine Erfolgsstory zu E-Autos in Österreich in den Zeitungen lesen.

Übers gesamte letzte Jahr 2021 verteilt wurden von allen neu zugelassenen PKWs nahezu 40% mit alternativen Strom-Antrieben ausgeliefert, also entweder als Hybrid oder reines Strom-Auto. Noch vor kurzem konnte man sich so einen hohen Anteil an E-Autos nicht vorstellen und dennoch wurde dieser rasch erreicht. Die Gründe dafür sind zahlreich, wie attraktive Begünstigungen der E-Autos durch Zuschüsse und Steuererleichterungen. Unternehmen sind dabei die Vorreiter.

Meiner Erfahrung nach ist es für Unternehmen wesentlich leichter, die wichtigen Begleitmaßnahmen wie eigene Photovoltaik und eigene E-Tankstellen zu errichten. Unternehmen haben praktisch immer ausreichend Platz für eine PV-Anlage und besitzen in den meisten Fällen eine ausreichende Stromzuleitung, um E-Autos rasch zu betanken. Daher ist es für mich auch erklärbar, wenn E-Autos derzeit vor allem von Unternehmen gekauft werden. Den Privaten rate ich daher, vor der Anschaffung des E-Autos auf jeden Fall die PV-Anlage zuvor zu investieren und die Anschluss-

leistung des eigenen Haushalts zu überprüfen. In der Regel reichen für das Betanken zuhause Anschlüsse mit 11 kW, was einem 3-Phasen-Starkstrom mit 400 Volt Wechselstrom entspricht. Praktisch alle heute in Österreich erhältlichen E-Autos können damit betankt werden. Doch nun zurück zum eingangs erwähnten Vorwurf, die Regierung tue zu wenig für E-Autos. Dem kann ich mich nicht anschließen: Die Erfolgsstory der E-Autos im letzten Jahr zeigt ein anderes Bild. Aber es gibt Themen im Bereich der Alternativ-Energie, die tatsächlich verschleppt wurden und werden.

Seit 2015 existiert offiziell das gut bekannte Ziel, bis 2030 die gesamte Stromproduktion in Österreich auf regenerative Energie umzustellen und ausschließlich Ökostrom zu produzieren. Bis Ende 2021 war es keiner Regierung in Österreich möglich, die dafür erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen. Obwohl das im August 2021 beschlossene Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) explizit den ersten Fördereinrichtermisstand im Herbst 2021 für Investis z.B. in PV-Anlagen anführt, gab es keinen Einrichtermisstand – letztlich ein Jammertal und Misserfolg seit 7 Jahren. So werden Monate und Jahre vergeudet ohne ausreichende Anreize, Ökostrom in Österreich in ausreichender Menge zu produzieren. Dennoch schau ich optimistisch nach vorne. Ich bin überzeugt, dass wir die Energiewende mit unseren heutigen Möglichkeiten als auch auf Basis kommender Entwicklungen meistern werden. Ganz nach dem Motto des leider früh verstorbenen Vordenkers und PV-Pioniers Hans Kronberger: „Geht uns aus der Sonne – die Zukunft hat begonnen“.

1. Chancenwand für Lehrberufe in der PTS Fürstenfeld

Ein Netzwerk aus 21 Betrieben aus der Steiermark und dem Burgenland möchte SchülerInnen motivieren, noch mehr auf ihre Interessen und Talente zu achten. Im Rahmen des Projektes „200 Prozent Chancen“ haben sie sich zusammengeschlossen und arbeiten gemeinsam, Mädchen und Burschen auch für untypische Lehrberufe zu begeistern. Nun wurde in Kooperation mit den Betrieben ein innovativer Informationsstand für die Unterstützung der Berufsorientierung entwickelt. Bestückt mit Info-Karten regionaler Betriebe finden die Jugendlichen darauf interessante Lehrberufe und Betriebe, die Benefits der Betriebe und Kontaktdaten. „Wir bezeichnen sie gerne als Chancenwand, denn hinter jeder Karte verbergen sich zahlreiche Karrieremöglichkeiten“, erzählt Maria Seitz von der QUA, die den Messestand von 200 Prozent Chancen in Fürstenfeld betreute.

Der Zweck dahinter ist ganz einfach erklärt: Während in der Schule oder auf den Bildungs- und Berufsmessen zahlreiche Informationen auf die Jugendliche einwirken, soll sich jeder eine oder mehrere Karten für zu Hause mitnehmen. Dann



Foto: Qualifizierungsinstitut Oststeiermark GmbH

Die Schülerinnen präsentieren die erste Lehrbetriebskartenvand.

kann man sich in Ruhe die Betriebe und Berufe nochmals ansehen.

Die PTS in Fürstenfeld ist die erste Schule mit ebensolcher Kartenvand. Der Schulleiter Mark Heinrich berichtet, dass die Kartenvand sehr gut angenommen wird: „Sie erweitert unsere Begegnungszone zu einer Informationszone.“

In den nächsten Monaten werden in weiteren Polytechnischen Schulen und Mittelschulen Kartenvände aufgestellt. Alle Infos zum Projekt und den teilnehmenden Betrieben auf www.200prozent.at.

EVU der Stadtgemeinde Mureck produziert selbst wieder Strom

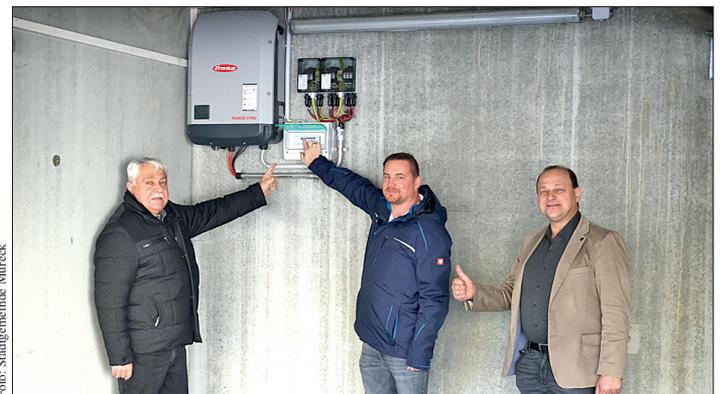


Foto: Stadtgemeinde Mureck

(v.l.): GR F. Liebmann, EVU-GF M. Neubauer, Vize-Bgm. K. Strein.

Ein ambitioniertes Ziel der Stadtgemeinde Mureck ist es, in Zukunft klimaneutral zu werden. Dazu wurde jüngst die erste Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Betriebsstätte des EVU in Betrieb genommen. Nach fast 100 Jahren produziert das EVU (Elektrizitätsversorgungsunternehmen) nun wieder

einen Teil des Stroms selbst. Die 21-kwp (kilowatt peak)-Anlage speist sauberen Sonnenstrom ins Netz des EVU Mureck. Dies ist aber nur der erste Schritt. Derzeit wird ein Katalog erarbeitet, der alle öffentlichen Gebäude in der Stadtgemeinde Mureck auf Tauglichkeit weiterer Photovoltaik-Anlagen untersucht.